

LABORATORIUM

Jochen Lempert

Julien Maire

Jenny Michel

Matthias Weidmann

ein Ausstellungsprojekt für den WOLFGANG HARTMANN-PREIS 2007

Kurator: Thomas Niemeyer

Kunst und Wissenschaft ...

Die Ausstellung LABORATORIUM ist ein Versuchsraum für zeitgenössische Künstler, die mit oder in ihrer künstlerischen Arbeit wissenschaftliche Forschungen betreiben, ohne jedoch ausbeuterisch verwertbare Ergebnisse zu produzieren. Sie arbeiten produktiv mit dem Widerspruch zwischen dem Versuch, durch Wissenschaft die Welt vernünftig zu erklären und der Notwendigkeit, sie emotional zu verstehen. Forschung und Wissenschaft werden aber ganz bewusst nicht als Themen von bildender Kunst behandelt, also als Gegenstand künstlerischer Reflexion. Der Blick richtet sich vielmehr auf jene künstlerischen Arbeitsweisen selbst, die sich Methoden der Forschung zu eigen machen und sich auf diese Weise mit dem Prozess der Entstehung von Wissen auseinandersetzen.

2005 war das 100-jährige Jubiläum von Einsteins Theorie der Relativität, die das Weltbild der Physik radikal verändert hat. Sie bedeutete für uns unter anderem das wissenschaftlich begründete Ende der linearen chronologischen Zeit, wie sie unser Empfindung folgend das Bewusstsein bis dahin geprägt hatte. Diese Revolution der Naturwissenschaft war zugleich auch das Symptom, ja geradezu das Symbol eines tiefer werdenden Bruchs zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und sensibler Erfahrung. Der berühmte fallende Apfel von Newton war einst noch der Ausgangspunkt einer Beobachtung und in gleichem Maß als sichtbares Phänomen ein Teil der Beweiskette. Im 19. Jahrhundert jedoch leitete ausgerechnet jene technologische Entwicklung die Abwendung der Naturwissenschaft von der Erfahrungsdimension der menschlichen Sinne ein, welche dieser eigentlich zu einem endgültigen Triumph verhelfen sollte. Die Fotografie war es am Beginn des Zeitalters der technischen Medien, die für jedermann sichtbar machte, was vorher dem menschlichen Auge verschlossen geblieben war.

Die Kunst reagierte schon bald mit Verwirrung auf diesen sich anbahnenden Widerspruch. Ein prominentes Beispiel dafür war der von Eadweard Muybridge um 1885 fotografierte Pferdegalopp. Muybridges Fotosequenzen brachten eine wissenschaftliche Wahrheit ans Licht, welche die bis dahin vorherrschende künstlerische Sicht als Irrtum entlarvte, nämlich den so genannten gestreckten Galopp, bei dem die Vorderläufe des Pferdes in der Luft nach vorne und die Hinterläufe zur gleichen Zeit nach hinten gestreckt waren. Tatsächlich aber befinden sich beim einzigen fliegenden Moment des Galopps alle vier Beine unter dem Bauch des Pferdes. Doch man übersieht dabei heute gerne, dass die frühere künstlerische Sicht auch eine Berechtigung insofern hatte, als sie die optische Vorstellung von rasender Geschwindigkeit mit der aktuellen Erfahrung von unmittelbar an der Rennbahn stehenden Augenzeugen zu verbinden wussten – die Idee von chronologischer Zeit, die sich im dauerhaften Moment verdichtet.

Noch von Rodin ist überliefert, wie er heftig gegen die neuen Bewegungsfotografien wettete und sie der Lüge bezichtigte. Gleichwohl entzündeten sich bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts zahlreiche künstlerische Phantasien an den neuartigen fotografischen Kurzzeitbildern und der von ihnen hervorgerufenen Neuordnung von Zeit und Raum. Spätestens aber mit der Nutzbarmachung von Film und später auch dem Video hat zumindest die Kunst mit dem vermeintlichen Widerspruch zwischen linearer chronologischer und fotografischer „skopischer“ Zeit (Paul Virilio) ganz gut zu leben gelernt.

Dennoch begleitet jener grundlegende Bruch bis heute den gesamten technologischen Fortschritt, der uns nicht nur Wissen und Wohlstand gebracht hat, sondern gleichzeitig auch Entfremdung von der Natur und destruktive Macht. Lothar Baumgarten sagte einmal, die Natur setze keine Standards und Parameter. Dementsprechend ist auch die Klärung des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur seit jeher vorrangig eine kulturelle Aufgabe. Nicht nur, dass wir noch immer gerne vergessen, dass alles, was wir Natur nennen in seiner Struktur eine menschliche Projektion ist. Nach wie vor stoßen auch viele soziale, politische und technologische Probleme uns auf die Frage nach der Natur des Menschen. In der Geschichte der Aufklärung findet dies seine Entsprechung im Widerspruch zwischen Logik und Vernunft auf der einen, sowie Natur und Emotion auf der anderen Seite. Schon Friedrich Schiller wusste, dass hier nur die Kunst das fehlende Verbindungsstück sein konnte, um der Menschlichkeit zu ihrem Recht zu verhelfen. Doch als Mittel zur Belehrung hat Kunst seitdem genauso wenig zur Auflösung des Widerspruchs beitragen können wie als ästhetisches Refugium.

Die Ausstellung ist deshalb weder romantisch noch moralisch. Sie ist auch keineswegs als Kritik von Wissenschaft oder Technologie gedacht. Die Handlung des Forschens selbst steht hier im Mittelpunkt der künstlerischen Arbeit und wird in den ausgestellten Werken zu einer Allegorie der Suche nach Erkenntnis. Insofern ist das Projekt, wo es auf das menschliche Handeln zielt, sehr optimistisch. Die Strategien dieser Suche sind dabei sehr verschieden. Die für die Ausstellung ausgewählten vier Künstlerinnen und Künstler repräsentieren diesen Umstand entsprechend mit sehr verschiedenen Medien und Arbeitsweisen.

Die Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung:

Der Künstler und Biologe **Jochen Lempert** verfolgt echte Naturforschungen mit paralleler Umsetzung in künstlerische Arbeiten. Seine zum Teil umfangreichen fotografischen Sequenzen und Installationen verbinden eine exakte Kartographie der Natur mit assoziativen Verknüpfungen zu kulturellen Phänomenen und schaffen damit jenen Raum für eine emphatische Auseinandersetzung, der einer strikt am Ergebnis und an der Schaffung von Ordnung orientierten Wissenschaft zumeist verschlossen bleibt.

Julien Maire ist ein Materialforscher und Erfinder. Seine Fotografien, Objekte und vor allem seine Bildmaschinen reflektieren die bildnerische Krise der Moderne, die sich aus der analytischen, wissenschaftlichen und vermeintlich objektiven Verwendung neuer Bildtechniken wie der Fotografie und dem Computer ergeben hat. Indem er das Unsichtbare sichtbar macht, gibt er der Technologie und damit aber auch dem Bild einen poetischen Sinn zurück. Dabei schlüpft er für das staunende Publikum in eine ähnliche Rolle, wie sie früher ein Magier oder ein Gaukler innehatte.

In komplexen Multimedialinstallationen, die meist aus Filmen, Zeichnungen und Objekten bestehen, erzählt **Jennifer Michel** Geschichten über fiktive wissenschaftliche Entdeckungen, die sehr weit reichende Konsequenzen hätten, wären sie Realität. Sie verbindet dabei zeichnerische Formen der eigenen Phantasie mit Fragmenten der Wissenschaftsgeschichte zu Collagen.

Die Installationen von **Matthias Weidmann** spielen mit der Absurdität des Wissens und falschen Erwartungen im Hinblick auf die Objektivität der Analyse. Seine humoristischen Forschungen, etwa zu Zeit und Raum führen oft im Kreis, und in tautologischen Versuchsanordnungen stellt er Messungen an, mit denen man vor allem herausfinden kann, dass das Ergebnis auf Parametern beruht, die man selbst gesetzt hat.



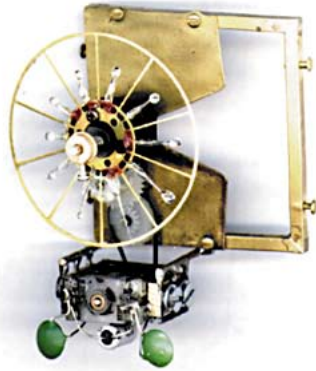
Jochen Lempert, *Wasserläufer*, 2006, Silbergelatineabzug auf Barytpapier, 73,2 x 54,3 cm



Jochen Lempert, *Cro-Magnon*, 2006, 2-teilig, Silbergelatineabzug auf Barytpapier, je 57,5 x 38,5 cm



Jochen Lempert, *o.T. (Spinnfäden 1-3)*, 2006, Silbergelatineabzug auf Barytpapier, je 203 x 108,5 cm



Diapositive n°1 5x7cm Verre / Laiton / Mécanisme

Julien Maire

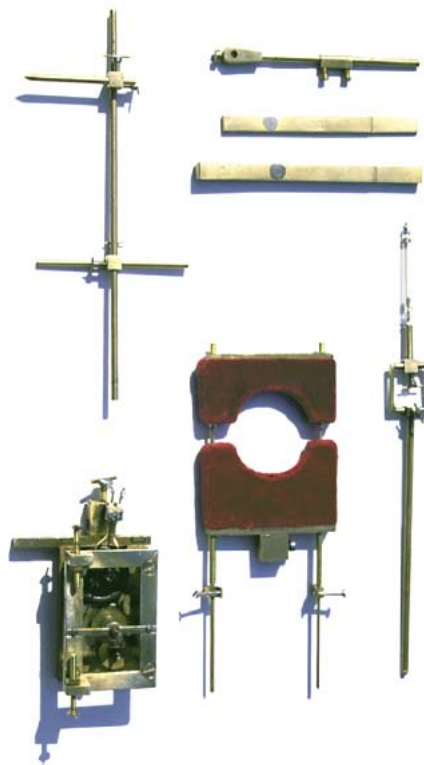
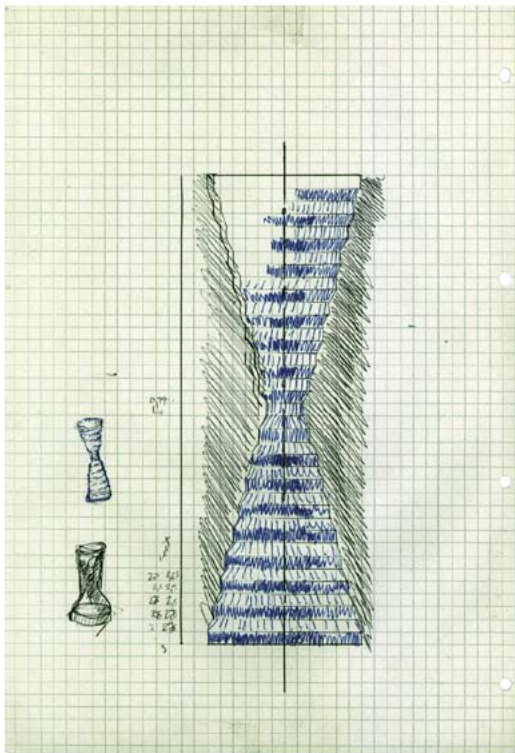
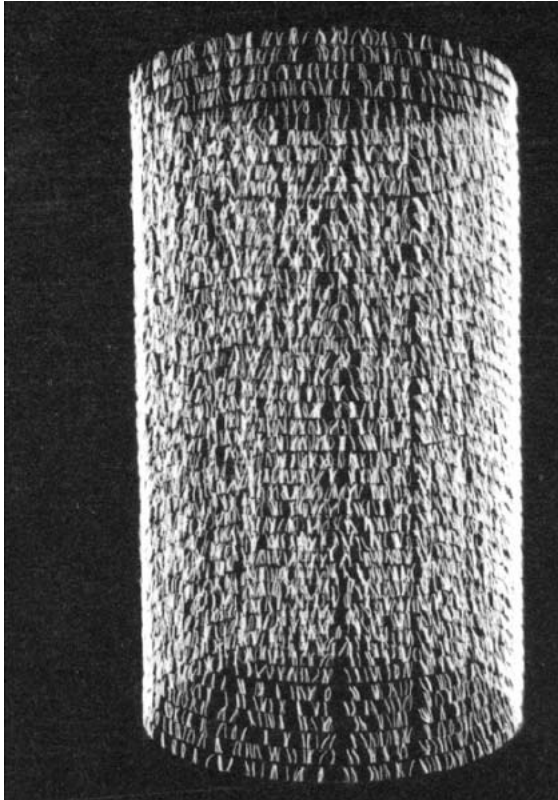
Les Instantanés

1997

3 modifizierte Diaprojektoren, kinematographische Projektionsmodule mit Glasminiaturen

von oben:
Projektionsmodule
Stills aus Projektion
Installationsansicht





Julien Maire
Images à Haute Tension
 1995
 Farbfotografien

Lanzzeitbelichtungen, die ein bis drei Tage benötigen.

Eine Apparatur erzeugt einen elektrischen Funken, dessen Position im Raum verändert werden kann. Mit Hilfe von gerasterten Skizzen werden die Gegenstände virtuell beschrieben.

Jennifer Michel
Staub
2005
Installation: verschiedene Materialien,
Videoprojektionen

Installationsansichten



Ansicht Projektion

PHANTOMTEILCHEN AUF UNSERER ERDE

PHANTOMTEILCHEN GEBÖREN ZU DEM UNS UNSICHTBAREN BEREICH DES SICHTSPEKTRUMS AN. DAHER KÖNNEN SIE ZUNÄCHST EINMAL NUR NACH IHREM WIRKEN, NICHT NACH IHREM AUSSEHEN ERKANNT UND BESTIMMT WERDEN. SIE DURCHZIEHEN UNGESEHEN, SICH IMMER IM VERBORGENEN HALTEND, DIE VERSCHIEDENEN SPHÄREN UNSERER WELT. DESHALB SIND SIE IN SYMBOLZEICHEN FESTGEHALTEN WORDEN, UM ÜBERHAUPT ERST EINE KLASSIFIZIERUNG MÖGLICH ZU MACHEN.

Aus den Aufzeichnungen des Phantomteilchenforschers



Phantomteilchen symbole
zeigen
einen Entwicklungszyklus
der Phantomteilchen auf

Kreisrichtung

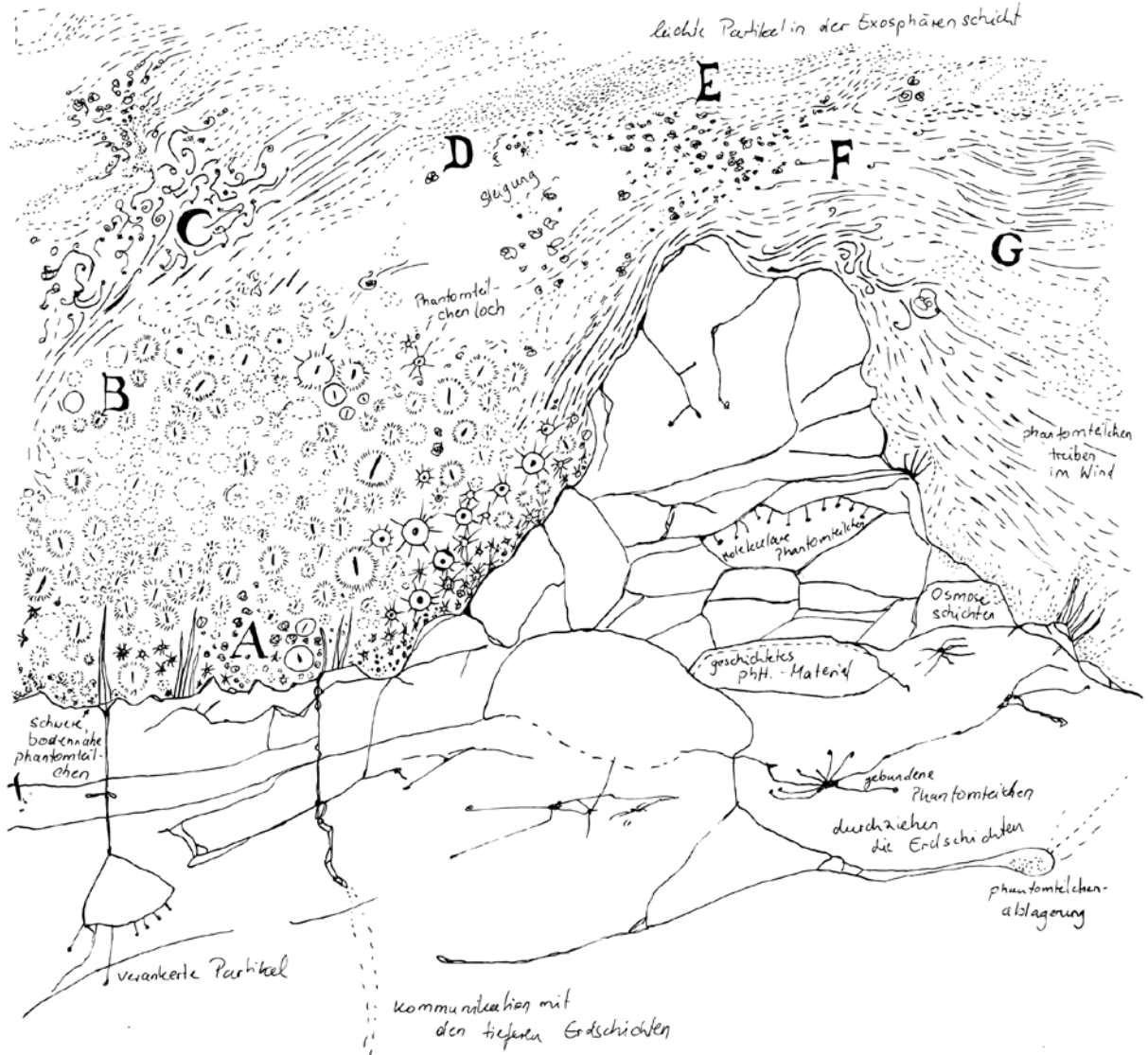
Symbol- schematische
Darstellung eines
nicht- sichtbaren Vorgangs

PHANTOMTEILCHEN KOMMEN ALS GEBUNDENES MATERIAL IM ERDINNEREN VOR, ALS BODENNAHES UND ATMOSPHERISCHES IN DEN VERSCHIEDENEN LUFTSCHICHTEN. IN DIESER FREIEN, RADIKALEN FORM KÖNNEN SIE DURCH REFLEKTIEREN DES SONNENLICHTS ZUM GLOBALE DIMMING, DEM RÜCKGANG DES DIE ERDE ERREICHENDEN SONNENLICHTS BEITRAGEN. IN DEN LETZTEN JAHRZEHNEN IST EIN DEUTLICHER ANSTIEG DES FREIEN, RADIKALEN, PHANTOMTEILCHENMATERIALS, GEGENÜBER DEM PASSIVEN, GEBUNDENEN FESTGESTELLT WORDEN.

SCHON IN FRÜHEREN ZEITEN HAT MAN VERSUCHT, DIE VERSCHIEDENEN ARTEN DER PHANTOMTEILCHEN UND IHR VORKOMMEN ZU NOTIEREN. IM FOLGENDEN WIRD EINE DECODIERTE VARIANTE EINER SOLCHEN KLASSIFIKATION VORGEFÜHRT.

Original Decodierung I

René Descartes. Landschaft mit verschiedenen Arten von Phantomteilchen und deren Entwicklung interdimensionale Entwicklung in andere Aggregatzustände



Jennifer Michel
Detail aus Adagio
2004
Installation:
Video, grafische Tafeln, verschiedene Materialien

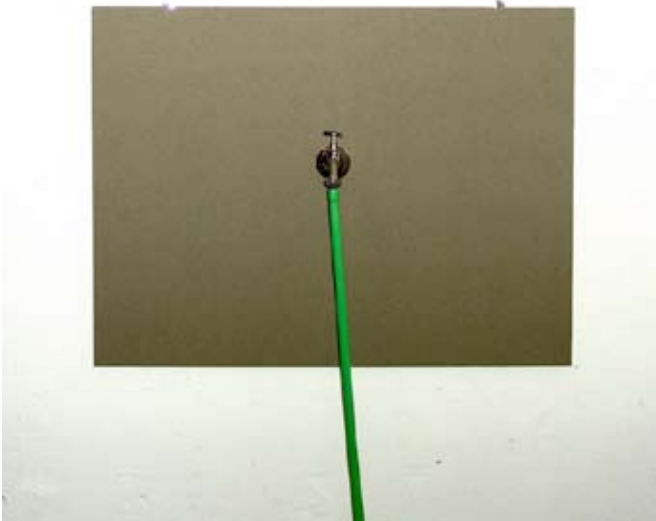


Matthias Weidmann

Vier Quellen

2004

Installation: Farbfotografien auf Holz,
Wasserhähne, Schläuche



Installationsansichten



Matthias Weidmann

Das Tautologische des Empirischen
1998

Installation: Scheinwerfer, Stromzähler



Installationsansichten



Jochen Lempert

geb. 1958 in Moers, lebt und arbeitet in Hamburg und Bonn

1980-88 Studium der Biologie

1978-89 Film und Filmperformance in der Gruppe Schmelzdahin

Stipendien/Preise:

2006	Edwin-Scharff-Preis der Stadt Hamburg
2000	Gabriele-Peters-Preis für Phantastischen Wissenschaft, Zoologisches Museum Hamburg
1999	Transfer Spanien/NRW
1997	Arbeitsstipendium Schloß Bleckede
1995	<i>ars viva 95/96</i> , Förderpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im Bundesverband der Deutschen Industrie e.V., Köln
1995	Arbeitsstipendium Kunstfonds e.V., Bonn
1994	Arbeitsstipendium Hansestadt Hamburg
1993	Stipendium für zeitgenössische deutsche Fotografie der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen

Einzelausstellungen (Auswahl):

2006	<i>Evidence as to man's place in nature</i> , Galerie Reinhard Hauff, Stuttgart <i>Edwin-Scharff-Preis 2005</i> , Haus der Photographie, Deichtorhallen, Hamburg
2005	<i>Ko-Evolution</i> , Museum für Gegenwartskunst, Siegen <i>Phänotypologie</i> , Galerie Reinhard Hauff, Stuttgart (mit Peter Piller) <i>Der Schwarm/la nuée/the swarm</i> , Cafe au Lit, Paris <i>foreign birds</i> , Galerie Nomadenoase bei FORTESCUE AVENUE / Jonathan Viner, London und Golden Pudel Club, Hamburg
2004	<i>Martha</i> , Sabine Schmidt Galerie, Köln <i>Fisionomies</i> , ProjecteSD, Barcelona

Gruppenausstellungen (Auswahl):

2006	<i>Tigerwäsche</i> , Galerie der Hochschule für bildende Künste, Braunschweig
2005	<i>Memoria y Tiempo</i> , Fundacion Foto Colectania, Barcelona <i>Das fotografierte Tier</i> , Museum Folkwang, Essen <i>el paisatge transgredit</i> , Fundació Espais d'Art Contemporani, Girona <i>Tiere die in Städten leben</i> , FRISE, Künstlerhaus Hamburg e.V. <i>Pick up and mix</i> , Kaiser-Wilhelm-Strasse, Hamburg
2004	<i>wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen</i> , Adamski Galerie, Aachen <i>EX.IN</i> , kuratiert von Roberto Ohrt, Fotohof Salzburg; Galeria Maeght, Barcelona <i>definitively provisional</i> , Appendix, Kopenhagen <i>RECHERCHE - ENTDECKT!</i> , 6. Internationale Foto-Triennale, Villa Merkel, Galerie der Stadt Esslingen <i>All Creatures Great and Small</i> , Comme ci Comme ca II, Köln <i>44 in 10</i> , Sabine Schmidt Galerie, Köln <i>Pollenflug</i> , Sonderausstellung Art Cologne 2004 <i>kurzdavordanach</i> , Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln

Julien Maire

geboren 1969 in Metz
lebt und arbeitet in Berlin

Ecole des Beaux Arts de Metz

Einzelausstellungen

2001 Galerie Françoise Knabe, Berlin
2000 Galerie Diderot, Nantes
1998 Galerie Le Spot, Le Havre
1997 Galerie Jacqueline Moussion, Paris

Gruppenausstellungen und Performances

2006 *ALMOST CINEMA 06*, Kunstencentrum Vooruit, Gent
Die andere Seite, Kunsthalle Fridericianum, Kassel
Digital Art Festival, Miraikan Museum, Tokyo

2005 *Experimenta - Vanishing Point*, Australian Centre for the Moving Images, Melbourne
100 Dessus Dessous, Parc de la Villette, Paris

2004 *Infiltrations digitales, Mais#2*, Dexia Art Center, Brüssel
Edith-Ruß-Haus, Oldenburg
4D, Filmmuseum, Amsterdam
Ars Electronica, Linz
European Media Art Festival, Osnabrück
transmediale.04, Berlin

2003 Musée D'Art Moderne et Contemporain de Strasbourg, Straßburg
Future Cinema, ZKM, Karlsruhe

2002 Site Gallery, Sheffield
Centre Culturel Français, Budapest

2001 *transmediale.01*, Berlin

2000 Dundee Contemporary Arts, Dundee
Castel Coucou, Forbach
Le Nova, Brussels

1999 *Beweeging 4*, Antwerpen
Hull Time Based Arts, Hull

1997 l'Atelier, Centre National de la Photographie, Paris

1996 *La corne de la licorne, Rencontres Internationales de photographie*
D'Arles, Arles
International Symposium of Shadows, London

Jennifer Michel

geb. 1975 in Worms

lebt und arbeitet in Berlin

1998-2003 Studium Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel
2000-2005 Studium Freie Kunst, u.a. bei Prof. Norbert Radermacher und Prof. Bjørn Melhus
seit 2003 Förderung durch die Studienstiftung des deutschen Volkes
seit WS 2005/06 Postgraduate Stipendium an der Akademie Wien

Projekte und Ausstellungen (Auswahl)

2006 *Adagio*, IFCT Festival World Tour
Different Planes, festival of contemporary art, Varna
Staub, Präsentation; Akademie der Künste Wien
2005 *Staub*, Präsentation der Abschlußarbeit, Kunsttempel, Kassel
Adagio, Kurzfilmtage Winterthur
Adagio, Videoex, Zürich
2004 *Adagio*, Dokumentar- und Videofilmfest, Kassel
Preis der Wolfgang-Zippel-Stiftung, neue Galerie, Kassel
Konzeptentwurf zum Marler Video-Installationspreis, Skulpturenmuseum Marl
2003 *anima, Monitoring*, Kasseler Dokumentar- und Videofilmfest
anima, Kulturhaus dock4, Kassel
Fliegenlernen, Interventionen, Regierungspräsidium Kassel
2002 *Lulu*, Videobühnenbild, in Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Kassel
2001 *Über Zeichen sprechen*, *european media art festival*, Osnabrück
Über Zeichen sprechen, digitale Installation, Studio_Moschee, Offenbach

Matthias Weidmann

geboren 1966 in Frankfurt am Main

lebt und arbeitet am Rande der Wetterau

Dr. Thomas Niemeyer

geboren 1967 in Hanau

Kunstwissenschaftler, Kurator

Ausstellungen und Veröffentlichungen zu zeitgenössischer Kunst und Fotografie

2004 – 2006	Kurator an der Kunsthalle Fridericianum, Kassel
1998 – 2003	wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kunsthochschule Kassel
1997 – 1999	Galerieassistent in Frankfurt/Main
1988 – 1996	Studium der Kunstwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Medienwissenschaft in Kassel und Dijon